

Calmer Tagblatt

N 205.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erstausgabe: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 3. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

A. Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil.

An den unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil beginnt im November 1913 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde. Die Schulen sind nunmehr dadurch zu der Meisterprüfung in engere Beziehung gesetzt, daß die Schulvorstände in den betreffenden Handwerkskammerbezirken zu Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen für die Bauhandwerker bestellt sind.

Die Aufnahmebedingungen sind aus dem „Württembergischen Gewerbeblatt“, welches bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden kann, zu entnehmen. Gesuche um Aufnahme in die Schulen sind bis zum 15. Oktober d. J. bei den Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil einzureichen. Den Aufnahmegefehen für den ersten Kurs sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsanges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Die Schulvorstände werden die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung und von ihrer Aufnahme in den zweiten Kurs benachrichtigen.

Den 1. September 1913.

Regierungsrat Binder.

Das Bäckergewerbe und die Vereinigung süddeutscher rheinischer Mühlen.

Dieser Tage versammelten sich zu Mannheim unter dem Vorsitz des Bäckermeisters Wagner-Pforzheim eine große Zahl von Vertretern der Bäcker-Innungsverbände Baden, Hessen, Mitteldeutschland, Mosel-, Saar- und Nahe, Pfalz, Rheinland und Westfalen zu einer Konferenz. An derselben nahm auch ein Vertreter des 560 000 Mitglieder zählenden Zentralverbandes Deutscher Bäcker-Innungen teil. Die Konferenz beschäftigte sich eingehend mit der Vereinigung süddeutscher rheinischer Mühlen, genannt Mühlenyndikat. Um dasselbe zu keiner Monopolstellung gelangen zu lassen, vereinigten sich genannte Bäckermeisterverbände zu einer wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft. Hierbei wurden unter anderen folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Der Preispolitik des Mühlenyndikats ist dauernde Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit allen Mitteln zu begegnen, um eine ungerechte Brotverteuerung zu verhindern.

2. Bei der Gesetzgebung ist auf eine Aenderung der Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl hinzuwirken.

3. Das Genossenschaftswesen ist in den Bäcker-Innungen weiter zu pflegen und zu stärken. Beim Mehleinkauf der Genossenschaften sind diesen von den Mülern die gleichen Preise einzuräumen wie den Händlern.

4. Zur Erreichung eines gleichmäßigen und soliden Geschäftsverkehrs, namentlich um beim Einkauf von Mehl einen zuverlässigen Anhaltspunkt bezüglich der Qualität gegenüber dem jeweiligen Preis zu erhalten, werden sowohl im Interesse der Bäcker wie des mehrlaufenden Publikums die einzelnen Verbandsleistungen gehalten, die in ihren Bezirk liefernden Mühlen aufzufordern, ab 1. Januar 1914 Roggen- und Weizenmehle sowohl für Bäcker wie für den gesamten Handel nur noch mit den Qualitätsmarken 0, 1, 2, 3, 4 und 5 zu bezeichnen. Die entsprechenden Marken sind auf den

Etiketten und auf Metallplomben anzubringen, desgleichen der Name der betreffenden Mühle. Irreführende Phantasiennamen müssen in Zukunft unter allen Umständen unterbleiben. Nachträglich von Händlern nach Entfernung der Ursprungsmarke angebrachte andere Marken sind von den Mitgliedern zurückzuweisen und Zuwiderhandlungen gegebenenfalls seitens der Innungsvorstände auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vor Gericht zu bringen.

5. Fakturen über Mehllieferungen sind erst rechtsgültig vom Tage des Eintreffens des Mehles, und ist bei Barzahlung der Termin des Mehleintreffens allein maßgebend für Skontoabzug.

6. Bezeichnete Punkte sollen zwecks einer allgemeinen Durchführung in ganz Deutschland dem nächsten Jahr in Leipzig stattfindenden Zentralverbandstag des Germaniaverbandes Deutscher Bäcker-Innungen zur Annahme unterbreitet werden.

Die Zwecke, die hier die deutschen Bäcker-Organisationen verfolgen, sind durchaus wirtschaftlicher Natur. Sie sollen neben der Bäckerwelt auch dem Brotverbraucher, dem großen Publikum dienen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 3. September 1913.

September. Der September, der Herbstmonat, ist gekommen. Er hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort septem, zu deutsch sieben, da er nach dem altrömischen Kalender nicht der neunte, sondern der siebente Monat des Jahres war. Wenn der September auch häufig noch schöne, sonnig-warme Tage bringt, so spüren wir doch deutlich an der verringerten Vegetation und dem beginnenden Fallen der Blätter, daß der Sommer nun zur Reize geht, um wir müssen jetzt für jeden heiteren Tag dankbar sein; denn immer feltener werden die freundlichen Sonnenblicke. Der Abend senkt sich schon zwei Stunden früher hernieder als zur Zeit von Sommers Anfang, und auf die warmen Mittagstunden folgt nach Sonnenuntergang eine merkwürdige Abkühlung. Die Zeit vergeht. So schön auch der Tisch der Natur gedeckt sein mag, einmal wird er doch abgeräumt, bis zuletzt die Gläser süßen Mostes aneinander klingen, Trost und Vergessen spendend dem Wandersmann, über dessen Haupt der letzte Vogelzug nach dem Süden streicht. Dem Landmann ist ein feuchter September willkommen; denn in den alten Bauernregeln heißt es:

An Septemberregen
Für Saat und Reben
Ist dem Bauer gelegen.

Der September ist der eigentliche Monat der Obst-ernte. Birnen, Pflaumen, Äpfel und Nüsse werden jetzt gepflückt, von den Feldern her aber kommen die Wagen mit Rüben und Kraut, und die Vorratskammern füllen sich. Hier und da steigt noch eine Lerche ins Blaue empor, und Papierdrachen segeln in den Lüften. Eine Lust ist es jetzt, bei mildem Sonnenschein über das bunt ausleuchtende Gelände zu wandern. Auf der Wiese blüht die frohlockende, lilafarbene Herbstzeitlose. Im Garten erblüht die letzte Rose, und Georginen, Sonnenblumen, Malven und Astern, ein paar letzte Reiseden und Ringelblumen suchen den Blumenflor zu erhalten. Hier und da zeigt sich auch wohl noch ein bunter Schmetterling und ein Mädenschwarm. Für uns Deutsche ist der September in neuerer Zeit von besonderer Bedeutung geworden, denn der 2. September, der Sedantag, erinnert uns jahraus, jahrein an eine große Zeit in Deutschlands Geschichte.

Militärisches. Es rückten gestern zur Übung ein: Beim Trainbataillon Nr. 13 ehemalige Einjährig-Freiwillige (Nicht-Offizier-Aspiranten) auf 8 Wochen und bei allen Garnisonlazaretten des Armeekorps Sanitätsmannschaften der Reserve auf 4 Wochen. — Der kommandierende General wohnte gestern auf dem Truppenübungsplatz Münsingen der Besichtigung des Feldartillerie-Regiments Nr. 49 an. — Bei dem auf dem Truppenübungsplatz abgehaltenen Schießen um den Königspreis errang die 12. Kompanie Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Nr. 120, die höch-

sten Treffergebnisse. Diese Kompanie erhält den Königspreis zum dritten Male. Zur Konkurrenz waren außer der siegreichen Kompanie zugelassen: die 1. Kompanie des Füsilierregiments 122, die 1. Komp. des Inf.-Regts. 125 und die 6. Komp. des Inf.-Regts. 127.

Wehrbeitrag. Ueber den Termin, zu dem die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag zu erfolgen hat, sind jetzt die näheren Bestimmungen getroffen worden. Die Frist für die Abgabe der Erklärungen ist auf die Zeit vom 4. bis 20. Januar 1914 festgesetzt worden. Außerdem sind verschiedene wichtige Bestimmungen über die Berechnung des Wehrbeitrags und über die Beschlussfassung der Veranlagungskommission getroffen worden.

Schwache Kinder. Letzte Woche fand in einigen Orten des Oberamtsbezirks Wangen durch Oberamtsarzt Dr. Kästle die ärztliche Untersuchung der Schüler des ersten, vierten und siebenten Schuljahres statt. Die Untersuchung ergab, daß die Kinder mit wenigen Ausnahmen sehr schlecht genährt sind. Schuld daran ist die Nahrung der Kinder, das zu frühe Aufstehen und die Ueberhäufung mit körperlichen Arbeiten. Es ist geradezu traurig, wenn man hören muß: Frühstück: Kaffee und Kartoffeln; Vesper: nichts; Mittagessen: Kartoffeln und Kaffee; Abendessen: Kaffee und Kartoffeln. Von Milch ist keine Spur, sondern sauren Most und schlechtes Bier müssen die Kinder trinken, ja sogar Schnaps muß in den Kaffee, damit die Kinder besser schlafen können. Und, schreibt der Oberschw. Anzeiger, wann müssen die Kinder aufstehen? — Morgens 5 Uhr, ja 4 Uhr und dann müssen sie arbeiten, bis sie zur Schule müssen. Es werden daher schon zur Schulzeit die Kinder die reinsten Krüppel. Welche Verantwortung tragen da die Eltern?

Schwäbische Gedenktage. Anfang September 1634 wüteten die Kaiserlichen nach der Schlacht bei Nördlingen besonders stark in Nürtingen; damals wurden auch 49 Häuser und Scheunen niedergebrannt. — Am 1. September 1480 starb in Leonberg Graf Ulrich von Württemberg mit dem Beinamen der Vielgeliebte. — Am 2. September 1780 ist in Kolbingen O.A. Tuttlingen geboren Anton Straub, zuletzt Propst des Chorherrenstifts Reichersberg in Oberösterreich, gestorben 1860. — Am 3. September 1746 wurde in Gegenwart des Herzogs Karl der Grundstein zu dem neuen Schloß in Stuttgart gelegt. — Am 4. September 1071 wurde die Arelustkirche in Hirsau von Bischof Heinrich von Speyer eingeweiht. — Am 5. Septbr. 1634 wurde Giengen a. Br. durch den Herzog von Parma und sein spanisches Heer (nach der Schlacht bei Nördlingen) vollständig niedergebrannt. Nur vier Häuser und eine Scheune blieben stehen. — Am 7. September 1796 starb auf der Solitude Schillers Vater, als Vorstand der Hofgärtnerei. Er ist auf dem Friedhof in Gerlingen begraben. — Am 8. September 1749 wurde ein Brandunglück die Stadt Ehingen heim, wodurch 70 Haupt- und 40 Nebengebäude in Asche gelegt wurden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach trübes und zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 2. Sept. Heute sind es 25 Jahre, daß Direktor Kömpler in Schömberg das Höhenluftkurhaus für erholungsbedürftige Lungenkranke dem Betriebe übergeben konnte. Bald zeigte sich, daß in dem 650 Meter ü. d. M. gelegenen Schömberg ein selten günstiger Höhenluftkurort gefunden war, und das Luftkurhaus wurde in eine ärztlich geleitete Heilanstalt — das Sanatorium Schömberg — umgewandelt. Nacheinander erfolgten Erweiterungen der Anstalt, heute verfügt sie über 100 Betten. Ferner sind in Schömberg entstanden: die Neue Heilanstalt, das Sanatorium Waldheimat und seit vorigem Jahr eine Heilanstalt für Jugendliche. Das Sanatorium Schömberg ist die erste Heilanstalt in Württemberg gewesen. Tausende aus allen Weltteilen sind ein- und ausgegangen, viele wieder ganz hergestellt

worden. Schömburg selbst ist vom einfachen Schwarzwaldort zum schmutigen Luftort geworden mit vorzüglicher Quellwasserleitung, elektrischem Licht, gut eingerichteten Gasthöfen, herrlichen, weitausgedehnten Tannenwäldchen mit schönen Wegen und Autoverkehr von und zu den Bahnhöfen Höfen a. E. und Bad Liebenzell. Dem leitenden Arzt des Sanatoriums, Dr. med. Koch, ist der Titel Sanitätsrat verliehen worden.

— **Weilberstadt, 2. Sept.** Das am Samstag hier vorüberziehende Gewitter hat in verschiedenen Hopfenanlagen durch Umwerfen von Stangen mannigfachen Schaden verursacht. — Gestern wurden hier die ersten Frühhopfen verkauft, zu 150 M der Zentner. — Bei der günstigen Witterung geht die Getreideernte schnell von statten. Das Dehnd ist zum größten Teil schon seit 8 Tagen eingeheimst. — Nächste Woche wird hier allgemein mit der Späthopferernte begonnen werden.

Württemberg.

Internationaler Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstands.

Stuttgart, 2. Sept. Der internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes, der seinen Sitz in Belgien hat, und der vor 10 Jahren in Stuttgart gegründet wurde, hielt seine 10. Jahresversammlung gestern und heute hier ab. Nachdem gestern einige interne Sitzungen, sowie die Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten vorausgegangen waren, versammelten sich die Teilnehmer heute vormittag um 10 Uhr im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums zu einer Vollversammlung. Den Vorsitz führte der ehemalige belgische Staatsminister von Fraucotte-Brüssel. Eine Reihe von Staats- und Gemeindebeholdungen hatten ihre Vertreter entsandt und nach einer allgemeinen Begrüßung der Anwesenden entbot der Vorsitzende diesen Vertretern besondere Grüße, so u. a. an den Vertreter der Regierung des Deutschen Reichs und des Königreichs Preußen, den Vertreter der elsass-lothringischen, hessischen, österreichischen, ungarischen, holländischen Regierung, an den der Stadt Köln, an Staatsrat Dr. v. Mosthaf, den Vertreter Württembergs und Rechtsrat Dr. Frank, den Vertreter der Stadt Stuttgart. Die einzelnen Herren erwiderten die Begrüßung des Vorsitzenden ebenso herzlich. Herr v. Mosthaf gedachte in seiner Ansprache der Gründung des internationalen Verbandes und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das Kind des Jahres 1903, dem man bei seiner Geburt nur geringe Lebenskraft zugetraut habe, bereits im zehnten Lebensjahre stehe und einer guten Zukunft entgegenstehe. Alsdann erstattete der Direktor des Verbandesekretariats, Generaldirektor Stevens-Brüssel, den Bericht über die 10jährige Tätigkeit des internationalen Verbandes. Er bezeichnete als Hauptaufgabe der Vereinigung die Sammlung aller Tatsachen, die die Mittelstandsfragen der verschiedenen Länder berührten. Die Arbeit sei trotz des einfachen Aussehens ganz ungeheuer schwierig gewesen und sie umfasse eine große Anzahl von wissenschaftlich zu bearbeitenden Gebieten. Der internationale Verband habe auch in verschiedenen Ländern bei der Gesetzgebung, die den Mittelstand berührte, vielfach mit Erfolg beratend eingreifen können. Die Erfahrungen, die in der Zeit der 10 Jahre gemacht wurden, sind in umfangreichen Bänden gesammelt worden, wurden aber auch jeweilig an die Delegierten von 19 Staatsregierungen und an etwa 300 Mitglieder zur weiteren wissenschaftlichen Verarbeitung und Nütz-

machung versandt. Herr Dr. Lambrecht-Brüssel nahm hierauf das Wort und beleuchtete die Ausführungen des Generaldirektors vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Er kam zu dem Schluß, daß gerade die Arbeiten des internationalen Verbandes für die Mittelstandsbewegungen von außerordentlicher Bedeutung seien, daß sie streng objektiv gesammelt werden und dadurch die Satzungen des Verbandes und die Stellung seiner Mitglieder eine unbeschränkte Freiheit in der Bearbeitung des gesammelten Materials gewährleistet werde. Hierauf erfolgte die Ernennung des Rektors der Universität München, Dr. v. Mayr, zum Ehrenmitglied des Verbandes. Als Tagungsort für den 4. internationalen Mittelstandskongress wurde Hannover gewählt. Zum Schluß machte Staatsrat v. Mosthaf interessante Mitteilungen über die Tätigkeit der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und beschrieb den Einfluß ihrer Arbeiten durch die einzelnen in den Mittelstand eingezogenen gewerblichen Gebiete. Er führte aus, daß die staatliche Gewerbebeförderung nun in einer Reihe von Jahren Erfahrungen gesammelt habe, aus denen hervorgehe, daß man wohl das Gewerbe und seine einzelnen Zweige durch bildenden Einfluß heben könne, daß es sich aber im allgemeinen nicht empfehle, einzelne Betriebe durch Staatszuschüsse lebensfähig zu erhalten. In Württemberg hatten wir auf Grund dieser Erfahrungen Gewerbe- und Fachschulen gegründet, und es bestehen deren bei uns 187, in denen etwa 25 000 Schüler von 200 Lehrern unterrichtet werden.

Der Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer.

III.
Der Bedarf an Kleibern, Schuhwerk, Möbeln usw. wird in Zeiten der Lebensmittelfeuerung von den minderbemittelten Kreisen aufs Notwendigste beschränkt, oder aber das große Publikum greift zu geringerer Qualität. Diese unerfreulichen Begleiterscheinungen blieben auch im Berichtsjahre einer größeren Anzahl von Industrie- und Handelszweigen nicht erspart. Der Arbeitsmarkt hat sich in 7 Monaten gegenüber dem Vorjahre etwas verschlechtert, wenn er auch im Vergleich zu den Jahren 1908—10 eine wesentlich günstigere Gestaltung zeigt. Indes erweist sich das Bild auch für 1912 bei näherer Betrachtung günstiger, da bei den männlichen Personen in den ersten drei Monaten, sowie im Juli, Oktober, November und Dezember auf je 100 Stellen weniger Bewerber kamen als im Vorjahre, und nur während April, Mai, August und September ein höherer Andrang stattfand, während gegenüber 1910 fast ohne Ausnahme eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosen festzustellen war. Bei den weiblichen Personen kamen in den ersten 8 Monaten des Berichtsjahres auf 100 offene Stellen mehr Bewerberinnen als 1912, und (mit einer Ausnahme) 1910. Die gleichwohl reichliche Entfaltung des deutschen Wirtschaftslebens wäre wohl nicht möglich gewesen, wenn sie nicht mit einer internationalen Hochkonjunktur in den wichtigsten Industrie- und Handelsstaaten, so namentlich in England, den Vereinigten Staaten, Belgien, aber auch in Frankreich, der Schweiz usw. zusammengefallen wäre und in der hohen Aufnahmefähigkeit dieser Märkte eine wesentliche Stütze erhalten hätte. Immerhin können Industrie und Handel angesichts der vielen und schweren Hindernisse mit berechtigtem Stolz auf die in den voranstehenden Ziffern zum Ausdruck kommende außerordentliche Arbeitsleistung zurückblicken. Wenn auch der geschäftliche Ertrag vielfach hinter den berechtigten Erwartungen zurückblieb, so geht das deutsche Wirtschafts-

leben doch aus den Belastungsproben dieses gefährvollen Hochkonjunkturjahres mit erneutem Kraftbewußtsein hervor. Nach den Anstrengungen der letzten Jahre wird man auf ein allzu langes Anhalten der Hochkonjunktur nicht rechnen können; im Hinblick auf den stetigen, vorsichtigen und gesunden Aufbau dieser neuen Wirtschafts-entfaltung dürfen aber bei weiser Selbstbeschränkung Industrie und Handel die Zuversicht hegen, daß ihnen ein verlustvoller Abbruch der Konjunktur erspart bleibt. (Schluß.)

Tagungen.

Marktgröningen. Schafhalterversammlung. Anlaßlich des diesjährigen Schäferlaufes veranstaltete der Verband süddeutscher Schäferbesitzer eine allgemeine große Schäferversammlung, die einen sehr zahlreichen Besuch aufweisen konnte und einen guten Verlauf nahm. Der erwähnte Verband benützt die Gelegenheit des Schäferlaufes schon seit Jahren dazu, bestehende Wünsche zu beraten und bringt dadurch die alte Reichstadt Marktgröningen, die früher der Sitz der Schäferzunft war, wiederum in den Mittelpunkt des Schäferlebens. Die Versammlung wurde von Stadtschäfer Wunderrich als dem Verbandsvorsitzenden eröffnet und geleitet. Schafhalter Radigi-Dellingen berichtete über die erfreuliche Entwicklung des Verbandes, der nunmehr über 2500 Mitglieder zählt, und wies auf die Notwendigkeit gemeinsamer Berufsarbeit hin. Geschäftsführer Willi Körner ging auf die Wichtigkeit des alten Schäferfestes ein, um dann zu einer Besprechung vorhandener Wünsche und Anregungen überzugehen. Eine angeregte und interessante Aussprache über die verschiedensten Berufsfragen trug dazu bei, den Verlauf der Versammlung zu einem in jeder Beziehung günstigen zu machen.

Heidenheim. Unter dem Vorsitz von Forstwart Klein-Degeroch fand hier die 8. Hauptversammlung des Vereins württembergischer Forstunterbeamten, der zur Zeit über 600 Mitglieder zählt, statt. Wie aus dem Rechenschaftsbericht hervorging, hat die Vertretung der Standesinteressen durch den Verein bereits sichtbare Erfolge gezeitigt. Der Vermögensstand beträgt 1379.10 M. Die Versammlung beschloß, wegen der Wohnungsfrage an die Behörde eine erneute Eingabe zu richten. Ferner soll an sie mit der Bitte herangetreten werden, die Musterungen, die in den übrigen Bundesstaaten nicht üblich seien, abzuschaffen. Weiter strebt der Verein in der Frage des Waffengebrauchs einen besseren Schutz der Forstwärte an. An den in den Ruhestand getretenen Präsidenten Dr. v. Graner, dessen Ausscheiden lebhaft bedauert wurde, wurde ein Dankschreiben abgesandt. Die nächste Hauptversammlung soll in Neutlingen stattfinden.

Heilbronn, 2. Sept. Vom Stadtschultheißenamt geht dem Generalanzeiger über den Fall Burger folgende Mitteilung zu: „Gestern Abend hat der aus dem Ur- laub zurückgekehrte Stadtvorstand den Gemeinderat zu einer vertraulichen Besprechung der zur Zeit schwebenden Frage eingeladen. Es wurde hierbei zunächst mit allseitig lebhaftem Bedauern festgestellt, daß die in der letzten Zeit aufgetretenen Gerüchte über die Zahlungs- schwierigkeiten des Stadtpflegers Burger auf Wahrheit beruhen, insofern eine außerordentlich große Ueber- schuldung vorliegt. Die Stadterwaltung ist von den finanziellen Schwierigkeiten des Stadtpflegers jedoch nicht berührt, da sämtliche Kassen in vollster Ordnung sich befinden. Degegen scheinen die von Burger aufgenommenen zahlreichen Darlehen und verschiedene von

Das Schloß Dürande

3. von Joseph von Eichendorff.

Seitwärts im Tal lagen die Dörfer in tiefer Ruh. Sie kam am Schloß des Grafen Dürande vorbei, die Fenster leuchteten im Mondschein herüber, im herrschaftlichen Garten schlugen die Nachtigallen und rauschten die Wasserkünste; das kam ihr so traurig vor, sie sang für sich das alte Lied:

Gut Nacht, mein Vater und Mutter,
Wie auch mein stolzer Bruder,
Ihr seht mich nimmermehr!
Die Sonne ist untergegangen
Im tiefen, tiefen Meer.

Der Tag dämmerte noch kaum, als sie endlich am Abhange der Waldberge bei dem Kloster anlangte, das mit verschlossenen Fenstern, noch wie träumend, zwischen kühlen, düftigen Gärten lag. In der Kirche aber sangen die Nonnen soeben ihre Metten durch die weite Morgenstille, nur einzelne, früh erwachte Vögelchen draußen stimmten schon mit ein in Gottes Lob. Gabriele wollte abwarten, bis die Schwestern aus der Kirche zurückkämen, und setzte sich unterdessen auf die breite Kirchhofsmauer. Da fuhr ein zahmer Storch, der dort übernachtet, mit seinem langen Schnabel unter den Flügeln hervor und sah sie mit den klugen Augen verwundert an; dann schüttelte er in der Kühle sich die Federn auf und wandelte mit stolzen Schritten wie eine Schildwacht den Mauerkranz entlang. Sie aber war so müde und übermüdet, die Bäume über ihr säuselnden noch so schläfrig, sie legte den Kopf auf ihr Bündel

und schlummerte fröhlich unter den Blüten ein, womit die alte Linde sie bestreute.

Als sie aufwachte, sah sie eine hohe Frau in sal- tigen Gewändern über sich gebeugt, der Morgenstern schimmerte durch ihren langen Schleier, es war ihr, als hätt' im Schlaf die Mutter Gottes ihren Sternemantel um sie geschlagen. Da schüttelte sie erschrocken die Blütenflocken aus dem Haar und erkannte ihre geistliche Muhme, die zu ihrer Verwunderung, als sie aus der Kirche kam, die Schlafende auf der Mauer gefunden. Die Alte sah ihr freundlich in die schönen, frischen Augen. „Ich habe dich gleich daran erkannt,“ sagte sie, „als wenn mich deine selige Mutter ansähe!“ — Nun mußte sie ihr Bündel nehmen, und die Priorin schritt eilig ins Kloster voraus; sie gingen durch kühle dämmernde Kreuzgänge, wo soeben noch die weißen Gestalten einzelner Nonnen wie Geister vor der Morgen- luft lautlos verschlüpfen. Als sie in die Stube traten, wollte Gabriele sogleich ihre Geschichte erzählen, aber sie kam nicht dazu. Die Priorin, so lange wie auf eine selbige Insel verschlagen, hatte so viel zu erzählen und zu fragen von dem jenseitigen Ufer ihrer Jugend, und konnte sich nicht genug verwundern, denn alle ihre Freunde waren seitdem alt geworden oder tot, und eine andere Zeit hatte alles verwandelt, die sie nicht mehr verstand. Geschäftig in redseliger Freude strich sie ihrem lieben Gast die Locken aus der glänzenden Stirn wie einem kranken Kinde, holte aus einem altnobischen, künstlich geschnitzten Wandschrank Rosinen und allerlei Naschwerk und fragte und plauderte immer wieder. Frische Blumensträuße standen in bunten Krügen am Fenster, ein Kanarienvogel schmetterte gellend dazwischen,

Noch an demselben Tage kam auch Renald zum Besuch; sie freute sich außerordentlich, es war ihr, als hätte sie ihn ein Jahr lang nicht gesehen. Er lobte ihren raschen Entschluß von heute Nacht und sprach dann viel und heimlich mit der Priorin; sie horchte noch ein paarmal hin, sie hätte so gern gewußt, wer ihr Geliebter sei, aber sie konnte nichts erfahren. Dann mußte sie auch wieder heimlich lachen, daß die Priorin so geheimnisvoll tat, denn sie merkte es wohl, sie wußt' es selber nicht. — Es war indes beschlossen worden, daß sie fürs erste noch im Kloster bleiben sollte. Renald war zerstreut und eilig, er nahm bald wieder Abschied und versprach, sie abzuholen, sobald die Zeit gekommen.

Aber Woche auf Woche verging und die rechte Zeit war noch immer nicht da. Auch Renald kam immer seltener und blieb endlich ganz aus, um den ewigen Fragen der Schwester nach ihrem Schicksal auszuweichen, denn er konnte oder mochte ihr nichts von ihm sagen. Die Priorin wollte die arme Gabriele trösten, aber sie hatte es nicht nötig, so wunderbar war das Mädchen seit jener Nacht verwandelt. Sie fühlte sich, seit sie von ihrem Liebsten getrennt, als seine Braut vor Gott, der wolle sie bewahren. Ihr ganzes Dichten und Trachten ging nun darauf, ihn selber auszufundschaffen, da ihr niemand beistand in ihrer Einsamkeit. Sie nahm sich daher eifrig der Klosterwirtschaft an, um mit den Leuten in der Gegend bekannt zu werden; sie ordnete alles in Küche, Keller und Garten, alles gelang ihr, und wie sie so sich selber half, kam eine stille Zuversicht über sie wie Morgenrot, es war ihr immer, als müßte ihr Liebster plötzlich einmal aus dem Walde zu ihr kommen. (Fortf. folgt.)

ihm verwaltete Privatgelder vollständig seinen verunglückten Börsenspekulationen zum Opfer gefallen zu sein. Auch liegen schon Strafanzeigen wegen Betrugs gegen ihn vor, so daß sich auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache zu beschäftigen haben wird. Bürger hat am Samstag sich von hier entfernt, angeblich um bei vermöglichen Verwandten Geld zur Begleichung seiner dringendsten Verpflichtungen aufzutreiben, er scheint aber flüchtig gegangen zu sein. Die Veruntreuungen werden für Bürger den Verlust seines Amtes zur Folge haben. — Die Staatsanwaltschaft erläßt heute einen Steckbrief hinter dem von hier verschwundenen Stadtpfleger Bürger. Der beantragte Konkurs über die Hinterlassenschaft Burgers wird nicht zur Durchführung gelangen können, da keine Konkursmasse vorhanden ist. Er wurde deswegen vom Gericht abgelehnt.

Heilbronn, 3. Sept. Nachdem der vom Gericht verlangte Vorschuß geleistet worden ist, ist der Konkurs über das Vermögen Burgers nachträglich doch noch eingeleitet worden.

Göppingen, 2. Sept. Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern am Sauerbrunnenübergang ab. Der Bahnwärter hatte die Schranken zur Hälfte herabgelassen, um einen Buben, der Enten zum Wasser führte, vollends hinauszulassen. Zu gleicher Zeit sprang aber an der vorderen Schranke noch ein kleines Kind durch. Der Schnellzug nahte. Der Hütejunge brachte rasch sich und seine Enten in Sicherheit, während das Kind mitten auf dem Gleis auf dem der Schnellzug herankommen mußte, stehen blieb und sich über die Enten freute. Der Wärter hatte aber Geistesgegenwart genug, das Kind von seinem gefährlichen Schauposten wegzureißen. Unmittelbar darauf fuhr der Zug durch. — Auch in Maitis ist noch in letzter Sekunde ein schweres Unglück verhütet worden. Der Schreiner Christ. Seitz von Hohenstaufen, ein schon älterer Mann, wollte das Gleis überschreiten, auf dem schon der Zug stand. Ein paar Schritte vor der Maschine kam er auf dem Gleis zu Fall, während das Zeichen zur Abfahrt des Zuges gegeben wurde. Der Zug war schon in Bewegung, als der Bahnhofsvorsteher, der den Vorgang bemerkte, herbeisprang und den Seitz noch rechtzeitig, direkt vor der Maschine, auf den Bahnsteig hinüberzog.

Göppingen, 2. Sept. Gestern stürzte der 30 Jahre alte Maler Awarter vom Kirchturm in Zell ab und war nach einer Viertelstunde tot.

Heddingen, 2. Sept. Allerneuesten Entschließungen zufolge wird die Burgkompanie auf dem Hohenzollern doch schon zum 1. Oktober zurückgezogen und durch ein Wachkommando von 20 Mann ersetzt.

Aus Welt und Zeit.

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

Braunschweig, 2. Sept. Unter Beteiligung von mehr als 300 Abgeordneten der im Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände zusammengefaßten Handwerkervertretungen trat hier ein Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag zusammen. Aus dem Geschäftsbericht des Syndikus Dr. Müffelman (Berlin) ist hervorzuheben, daß einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend der Zentralausschuß im Herbst 1911 ein Handwerkerprogramm aufgestellt hat, das in 10 Punkten die am dringendsten und notwendigsten erscheinenden Forderungen des deutschen Handwerks zusammenfaßt. Auf Wunsch der angeschlossenen Verbände ist ferner ein Kommentar zu den einzelnen Punkten dieses Programms herausgegeben worden. Während wir uns bisher mit der herkömmlichen Methode der schriftlichen Eingaben an die zuständigen Stellen zu begnügen hatten, sind wir im Verlaufe der Berichtsperiode in ein ganz neues Stadium, dasjenige der Konferenzen zur Beseitigung von Handwerkerfragen unter der Initiative der maßgebenden Stellen im Reich und Staat, eingetreten. Bei diesen Konferenzen hat sich gezeigt, daß das Handwerk sich im Grunde immer auf Selbsthilfe angewiesen sehen wird. Diese Erkenntnis ergibt sich vor allem im Bereiche des Verdichtungswesens. Nach mancherlei Mühen und vielfachen bitteren Erfahrungen haben die in Frage kommenden Ressorts in einer Anzahl Bundesstaaten den dringendsten Wünschen des Handwerks Raum gegeben und die zur Vergebung der Arbeiten berufenen Stellen zu einem Verhalten angewiesen, das den am schwersten empfundenen Benachteiligungen abhelfen sollte. Leider hat es auch nach diesem durchaus dankenswerten Vorgehen von ministerieller Seite nicht an Klagen darüber gefehlt, daß die gewiß wohlgemeinten Anweisungen der ministeriellen Erlasse in der Praxis oft genug keine Geltung erfahren, und so hat auch hier neben jene Hilfe von maßgebenden Stellen und zur wirksamen Durchführung der guten Absichten die Selbsthilfe des Handwerks treten müssen. Sie kennzeichnet sich in den bei den Handwerkskammern zur Errichtung gelangenden Submissionsämtern, von denen man sich eine gute Wirkung versprechen darf. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Sicherung der Bauforderungen in der Bekämpfung des für so viele Zweige des Handwerks verhängnisvollen „Bauschwinds“. Schließlich hebt der Geschäftsbericht noch hervor die Notwendigkeit eines

auf kaufmännischer Grundlage ruhenden Betriebs für die Handwerker (Beifall). Der nächste Verhandlungsgegenstand war die Abänderung der Gewerbeordnung. Es folgten Referate über den Ausbau der Handwerkerorganisation, den Geräuschparagrafen, Schutz des Gesellens, über die Ausbildung der Frau im Handwerk, über die von der Regierung vorgeschlagene Fassung des § 100 q der Gewerbeordnung. — Darauf sprach Obermeister K a h a r d - Berlin über das Submissionswesen. Er wies auf die Berechtigung seiner Ausführungen auf dem Handwerkertag in Halle a. S. hin, indem er seine dort aufgestellten Behauptungen mit tatsächlichen Beispielen belegte. (Wir werden in der morgigen Nummer näher darüber berichten. D. Red.).

Eisenbahnkatastrophen.

London, 2. Sept. Bei dem großen Eisenbahnunglück in Carlisle sind mehr als 20 Personen infolge Verbrennens getötet worden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Schnellzug, der eben den Höhepunkt einer Steigung erreicht hatte, infolge Versagens der Maschine den Abhang hinabsauste und auf den ihm folgenden Schnellzug rannte. Die zertrümmerten Wagen gerieten in Brand und ehe Hilfe gebracht werden konnte, waren bereits mehr als 20 Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt. Der Zusammenstoß hatte schreckliche Szenen im Gefolge. Es regnete und die Gegend war in Finsternis gehüllt. Der erste Schnellzug, es war der fahrplanmäßige, hatte den Gipfel der Peninehügel fast erreicht und der Lokomotivführer tat sein Möglichstes, um genügend Dampf zu haben, und den letzten Anstieg zu bewältigen. Der Schaffner sah die Funken von dem herannahenden Personenzug und eilte durch die Gänge, um die Reisenden zu warnen. 4 Wagen fingen beinahe sofort Feuer. Mehrere Reisende kamen in den Flammen um. Die Geretteten machten heroische Anstrengungen, um die unter den Wagen festgeklemmten zu befreien. Die Hitze war so stark, daß die Schienen sich bogen. Die Überlebenden geben Darstellungen von den Schreckensszenen, die diese Katastrophe, eine der schwersten, die sich auf englischen Bahnen ereignete, im Gefolge hatte. Alles hatte sich verschworen, die Schrecklichkeit des Unglücks zu erhöhen, da zurzeit ein heftiger Sturm herrschte und das einzige Licht von der furchtbaren Glut des brennenden Wagens kam. Viele der Toten sind noch nicht identifiziert. Die Schuld hat noch nicht festgestellt werden können.

Newyork, 2. Sept. In der Nähe der Station Newhaven im Staate Connecticut fuhr ein Nachtschnellzug auf einen vorher abgelassenen Expreszug auf. So viel bis jetzt bekannt ist, beträgt die Zahl der Toten 13, die der Verwundeten wird mit 75 angegeben. Der eine Zug drang durch zwei Schlafwagen am Ende des andern hindurch und stieß einen dritten Schlafwagen vom Bahndamm hinunter. Die Getöteten befanden sich sämtlich in den Schlafwagen. Das Unglück soll durch den Nebel verursacht worden sein.

Beworftene Revolution in Bulgarien.

Bukarest, 2. Sept. Einem Redakteur des Blattes „Beverul“ erklärte eine hohe bulgarische Persönlichkeit, die sich augenblicklich in Bukarest aufhält, Bulgarien stehe vor einer Revolution mit republikanischem Charakter. Die Bewegung werde gleich nach der Unterzeichnung der Ratifikationsgesetze im Parlament ausbrechen. Es sei sicher, daß sich ihr auch ein Teil des Militärs unter Führung eines wegen seiner Heldentaten im ersten Balkankriege populären Generals anschließen werde. Die Revolution wird die Absetzung des Königs Ferdinand und die Proklamierung der Republik bezwecken. Sollte aber die Proklamierung der Republik aus höheren politischen Rücksichten unmöglich sein, so werde Bulgarien den Thron einem Prinzen des englischen Königshauses in der Hoffnung anbieten, daß es dadurch in naher Zukunft leichter einen Zugang zum Adriatischen Meer erhalten und dadurch die Aussichten auf die Eroberung Konstantinopels steigern könne. Die Bewegung stützt sich nicht nur auf zivile und militärische Kreise, sondern auch auf zahlreiche bulgarische Bandenführer, die die diplomatische Niederlage Bulgariens und die territorialen Abschlüsse der jetzigen Politik dem König Ferdinand zuschreiben.

Bukarest, 2. Sept. Wie die hiesigen Blätter aus Sofia melden, fanden dort Soldatenunruhen statt, die sich gegen den früheren Ministerpräsidenten Dr. Danew richteten. Die Demonstranten zogen vor das Haus Danews und riefen: „Tod dem Verräter!“ Aus der Menge wurden zahlreiche Schüsse gegen das Haus Danews abgegeben. Die Polizei war nicht imstande, die Ruhe wiederherzustellen; erst ein starkes Kavallerieaufgebot konnte die demonstrierenden Soldaten auseinanderreiben.

Die Cholera.

Agram, 2. Sept. Die Cholera wütet in ganz Kroatien in erschreckender Weise. Bis gestern Mittag wurden bei der Landesregierung neuerdings 15 Cholerafälle angemeldet, darunter zwei mit tödlichem Ausgang.

Budapest, 2. Sept. In mehreren Gemeinden Südbungarns und an der kroatischen Grenze sind gestern 25 Choleraerkrankungen festgestellt worden. Der Herd der Seuche befindet sich längs der Bahnstrecke von Munkacs.

Karlsruhe, 2. Sept. Nach dem Genuß von Chokoladen- und Vanillecream sind 10 Mitglieder einer Zahntechnikerfamilie ernstlich erkrankt. Ein 20 jähriger Sohn ist bereits gestorben.

Berlin, 2. Sept. In Neuguinea ist der Mineraloge, John Warner, ein Deutsch-Amerikaner, auf seiner Forschungsreise von Papuas getötet und aufgefressen worden.

Paris, 2. Sept. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß im Laufe der letzten 12 Monate deutsche Händler in Frankreich 130 000 Pferde angekauft haben, die größtenteils für die deutsche Armee bestimmt waren. Durch schweizer, italienische und spanische Zwischenhändler sollen die Deutschen weitere 40 bis 50 000 Pferde erworben haben. Aus dem Gebiet von Caen wurden im Monat Mai allein 5 000 Pferde nach Deutschland ausgeführt. — Durch die deutsche Agitation gegen die französische Fremdenlegion ist, wie der „Matin“ berichtet, das Interesse aller Abenteurer für diese Truppe nur gehoben worden. Die Anmeldungen sind in der letzten Zeit um 40 % gestiegen. Im letzten Monat meldeten sich allein 16 Deutsche.

New-York, 2. September. In Gegenwart von 1500 Zuschauern wurde gestern der letzte Ball des Panamakanals zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean durch Dynamit gesprengt, sodaß die Gewässer sich zwischen Jamboa und Miraflores im Panamakanal berühren konnten. 20 Tonnen Dynamit waren in Sprenglöchern, die zum Teil 10 m tief gebohrt waren, dazu notwendig. Die Sprengung erfolgte auf elektrischem Wege früh 9 Uhr 30.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 2. Septbr. Schlachtviehmarkt. Zuge- trieben: 164 St. Großvieh, 252 Rälber, 758 Schweine. Ochsen 1. Kl. 100—105 M. Bullen 1. Kl. 87—89 M, 2. Kl. 83—85 M. Stiere 1. Kl. 102—106 M, Jung- rinder 2. Kl. 98—101 M, 3. Kl. 96—97 M. Rälber 1. Kl. 109—114 M, 2. Kl. 1003—108 M, 3. Kl. 96 bis 100 M. Schweine 1. Kl. 83—85 M, 2. Kl. 80—82 M, 3. Kl. 70—73 M. Verlauf des Marktes: Rälber lang- sam, sonst mäßig.

Pöppelweiler O. Ludwigsburg, 30. Aug. Veteri- närat Theurer hat hier 112 Stück Schweine gegen Rot- lauf geimpft, eine Zahl, die noch nie erreicht wurde. Die Maßnahme hat ihren Grund darin, daß vor einigen Tagen zwei nicht geimpfte Schweine von Rotlauf be- fallen wurden und zwar hochgradig, so daß das Fleisch nur gekocht abgegeben werden durfte und daher schwer zu verkaufen war. Es haben deshalb die Schweine- besitzer sich trotz der dringenden Erntegeschäfte der Mühe unterzogen, ihre Schweine zur bestimmten Zeit auf den Platz zu bringen, weil sie sich bewußt sind, daß ihre Tiere, wenn geimpft, vor Rotlauf geschützt bleiben.

Balingen, 30. Aug. Von der hiesigen Stadtpflege wurde der Obstertag an Straßen und städt. Plätzen ver- steigert. Aus 352 geschätzten Simri wurden 674,50 M. erlöst (pro Simri 1.92 M.). Im Vorjahr wurden aus 249 Simri 301 M. oder pro Simri 1.21 M., im Jahr 1911 aus 588 Simri 1164 M. oder pro Simri 2 M. erlöst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Klebameteil.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Gemeinde Gchingen.
Die Gemeinde setzt einen
schwer. Schlachtfarren
dem Verkauf aus. Etwaige Offerte — mit Angabe des Preises für
1 Zentner Lebendgewicht — sind bis Freitag, den 5. d. Mts.,
mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen,
wobei auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Schultheißenamt.

Gültlingen, 3. Sept. 1913.
Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise auf-
richtiger Teilnahme über die Krankheit
und dem Hingang unseres lieben, un-
vergesslichen Vaters, Schwiegerpaters,
Großvaters und Schwagers
Friedrich Kleiner,
alt Hirschwirt,
sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Liebenzell.
Freundliche Einladung
für Seidermann
zu den Evangelisationsversammlungen
im Zelt der Liebenzeller Mission.
Dieselben finden statt vom 31. August bis 6. September, und zwar
täglich bis Sonnabend, den 6. September, nachm. 4 und 8^{1/4} Uhr.
Sonntag, den 7. September, ist im Zelt die
Abordnung von 3 Brüdern und 5 Schwestern,
welche, so Gott will, zum ersten Mal nach China gehen werden.
Die Versammlungen an dem Tage der Abordnung sind:
Vormittags 8^{1/4} und 10^{1/4} Uhr.
Nachmittags 2^{1/4} Uhr: Hauptversammlung mit Abordnung.
Abends 7 Uhr: Schlussversammlung.
Das Zelt befindet sich an der Pforzheimer Straße. Eintritt frei!
Oberamt Calw. Gem. Unterhaugstett.

Bauarbeiten.
Zur Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes
für Herrn Friedrich Keppler, Bauer, sollen sämtliche erforderlichen
Arbeiten im Afford vergeben werden. (Maurer-
und Zimmerarbeit Handarbeit).
Pläne, Preisliste und Bedingungen sind bis Samstag,
den 6. Sept. 1913, bei dem Bauherrn zur Einsicht aufgelegt.
Angebote auf Uebernahme der Arbeiten sind spätestens bis
Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,
bei dem Bauherrn abzugeben.
Die Eröffnung der Angebote findet in der „Schwane“
in Unterhaugstett statt, der die Bewerber anwohnen können.
Die Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten.
Calw, den 3. Sept. 1913.
J. A.: Die Bauleitung:
Kiefler.

Verloren
am Montag vormittag auf dem
Wege Bischoffstraße über den Wein-
steg, Lederstraße bis zum „Bad.
Hof“ eine
silb. Damenuhr.
Abzugeben gegen Belohnung
Bahnhofstraße 412.

Schwenningen. a. N.
Suche auf 15. September oder
1. Oktober fleißiges ehrliches
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, für Küche
und Hausarbeit, bei hohem Lohn.
Frau Apotheker Neidhart.

Kindsmädchen
auf einige Stunden am Tag gesucht.
Bei wem, sagt die Geschäftst. d. Bl.

Gesucht
auf sofort oder später für dauernd ein
junger kräftiger Mann,
im Alter von 17—20 Jahren, zu
sämtlichen in meinem Biervertrieb
vorkommenden Arbeiten. Lohn nach
Uebereinkunft.
E. Nafz z. Schwabenstüble.

Zweizimmerige
Wohnung
hat auf 1. Oktober zu vermieten
Ernst Eßig,
Wehger und Wirt.

1 Ziege
unter 5 die Wahl, darunter 2 prämiert.
hat zu verkaufen
Jatob Hennesarth, Teinacherstr.
Gchingen.

Unterzeichneter setzt eine hochträgliche
gute
**Schaff-
Kuh**
dem Verkauf aus. Liebhaber sind
eingeladen.
Gottlieb Mört, Bäcker.

Gchingen.
Eine 38 Wochen
trächtige
Kuh
mit dem 2. Kalb, fest dem Ver-
kauf aus
Hermann Breitling.

1 guterhaltene eiserne
Kinderbettstelle,
1 **Kindersportwagen,**
1 **Kinderschlitten**
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftst. d. Bl.

Goyfläus
mit Brut, vernichtet radikal!
Rademachers Goldgelb. Patentamtlich
geschützt
Nr. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d.
Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haar-
wuchs, verhält Zuzug v. Parasiten. Wichtig
f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen.
Fl. & M. I. — u. 0.50 in den Drogerien und
Apotheken.
Zu haben in den Apotheken in
Calw und Wildberg.

Gut erhaltenen
Landauermwagen,
wie neu, zu
günstigen Be-
dingungen
billig zu ver-
kaufen bei
Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart.
**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**
Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark,
Jahresprämie 1913: 34 Mill. Mark,
900 000 Versicherungen.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch
Carl Serva jr., Kauf-
mann, Calw;
Eugen Baur, Buchhalter
Teinach.

Persil
gibt blendend
weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebteste
Henkel's Bleich-Soda

Drucksachen
liefert rasch und in schöner Aus-
führung die Druckerei ds. Blattes.

Neue Bismarckheringe
(Wolkoff),
la. Schinkenauflat,
la. Gfiggurken
empfiehlt
Friedr. Lamparter
am Markt.

Bei den schlechten Obstaus-
sichten empfehlen wir
**Breisgauer
Mostansatz**
als ein gutes und billiges
Ersatzgetränk.
Achten Sie beim Einkauf
auf die Schutzmarke und
Gutheine.
Niederlagen:
Consumverein Calw
Apotheker Hartmann „
R. Otto Vincon „

feinste Marke,
24 erste
Auszeichnungen.
Aelteste
deutsche Sektellerei.
**Kessler
Sekt**
G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.
GEGR. 1826.
Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw
Th. Wieland, Alie Apotheke }
G. Rein, Conditorei }
H. Häußler, Conditorei }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Schuhwarengeschäft

von Fr. Schaufelberger

Niederlage der Schuhfabrik Leonberg

Blumengeschäft

von Luise Schaufelberger

bisher Friederike Riedel Witwe

im seitherigen Gasthaus zum Engel in Calw

84 untere Marktstrasse 84

Wir erlauben uns, die Verlegung unseres Geschäfts einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst mitzuteilen und bitten um fernere Zuwendung des uns bisher gütigst geschenkten Zutrauens.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schaufelberger.

Luise Schaufelberger geb. Riedel.